

Straferfahrungen

Junge Angeklagte im Kontext von Hauptverhandlungen

1. Ausgangspunkt

2. Methodisches Vorgehen

3. Zentrale Befunde

4. Folgerungen



1. Ausgangspunkt



Cesare Beccaria (1764/2005):

„Der Zweck [der Strafe; B.D.] ist nach alledem kein anderer als der, den Schuldigen daran zu hindern, seinen Mitbürgern neue Schäden zuzufügen und andere davon abzuhalten, derartiges zu tun. Jene Strafen also und jenes Verfahren zu ihrer Verhängung verdienen den Vorzug, die, vorbehaltlich der Verhältnismäßigkeit, den wirksamsten und dauerhaftesten **Eindruck auf die Gemüter** der Menschen ausüben (...)“.

- **Erziehungsanspruch** bei Jugendlichen und Heranwachsenden (§ 2 Abs. 1 JGG); Rechtsfolgen mit empirischen Wirkungen
- **Fehlendes Wissen** v.a. junger Angeklagter und Verurteilter (Butler 2011; Miner-Romanoff 2014; Rajack-Talley u.a. 2005; Redding/Fuller 2004; Riekenbrauk 2014)
- **Derzeit allmählich wachsendes Interesse** an Sanktions-Erfahrungen junger Menschen (z.B. Bereswill 2018; Ferrell et al. 2015; Fleetwood et al. 2019; Schmidt 2019; historisch: Shore 2002).

Wissens-Desiderat zu den tatsächlichen Erfahrungen, die Jugendliche mit Verurteilung und Sanktionierung machen – also zu einer der wichtigsten Fragen des Umgangs mit Delinquenz

2. Methodisches Vorgehen

- **Explorative Anlage**
 - **Datenerhebung:** „Kleiner Längsschnitt“ mit 15 männl. Angeklagten; drohende Inhaftierung nach JGG
 - **Auswertung:** „Membership Categorization Analysis“ (MCA)
 - **Forschungsteam:** Tobias Fröschle, Bernd Dollinger, Luzie Gilde, Selina Heppchen
 - **Verlauf der Erhebung:**
 1. **Vor der Verhandlung:** Erstes qualitatives Interview
 2. **Teilnehmende Beobachtung** der Verhandlung
 3. **Nach der Verhandlung:** Zweites qualitatives Interview
-

3. Zentrale Befunde

- **Erziehung** wird zurückgewiesen; **instrumenteller Nutzen** zentral
- **Strategisches Verhalten wichtig**
- **Agency**: Automatismus der Kriminalitätsbegehung und der Bestrafung, aber auch Reue
- **Soziale Beziehungen** außerhalb des „Jobs“ wichtig; **Ambivalenz der Jugendgerichtshilfe**
- **Zahlreiche Vergleiche**

Speziell zu Biografien

- Zentral: „traurige Geschichten“ (Goffman 1961)
- z.T. Motive der Härte oder der Normalität

Gegen Erziehungsanspruch

R: Pff (..) wenn mich nicht mal meine eigene Mutter erziehen kann, dann nich, dann die auch nich.

Strategisches Verhalten: Paradoxien der Hauptverhandlung

D: Und wenn die sagen, der meint das ernst, dann glauben die das wohl eher, als wie wenn ich sage, ich mein das ernst, weil (.) der Richter hat ja am Tag, keine Ahnung, wie viele Leute da vor sich sitzen, die sagen: Ja, es tut mir leid, ich mach so was nicht mehr.

I: Mhm mhm.

D: Das ist ja der Standardsatz von jedem, der, glaub ich, da ist dann oder?

I: Mhm.

D: So und wenn die dann sagen: Der meint das wirklich ernst und der macht das nicht mehr und der hat echt daraus gelernt und so, man merkt das auch (.), dann ist das ja noch mal was anderes wie ich das- wenn ich das selber sage, ne?

Vergleiche

A: Das ist wie mit diesem Tuğçe-Fall damals so, vielleicht *(nuschelnd)* kennst du den.

I: *(zögernd)* Vom mo- Hörensagen, b- we- e- ez- erzähl nochmal./

A: Das ist so ein- (.) so ein Junge, hat ein Mädchen geschlagen.

I: Mhm.

A: Vor McDonalds, dann ist die hingefallen und ist dabei gestorben. *(lauter)* Das war nicht mit Absicht, aber die ist trotzdem dabei gestorben so-

(...)

I: Ja.

A: Da denke ich mir, krass (.) also (.) keine Ahnung. Bei mir ist keiner gestorben. Vielleicht ham die psychische Schäden. Aber die sind auch nicht- aber die sind zwar MIT mir (.) also die sind (.) auch DURCH mich aber nicht (...) wie soll ich sagen, also ich bin ja nicht DER, (aufgebracht) immer noch der, der reingegangen ist.

Thema Eigenverantwortung („agency“)

a) Delikte als Automatismus

B: Und dadurch das halt die Drogen mussten ja auch irgendwie bezahlt werden dadurch ist dann erstmal Beschaffungskriminalität geworden und am anfangs ha- es hat beim harmlosen Diebstahl angefangen.

I: Mhm.

B: Und hat beim Raub aufgehört.

b) Bestrafung als Automatismus

B: Ey, wenn ich ehrlich bin, ich find's geil eigentlich alles, ja. Man hat, wenn wenn ich mir überlege, morgens aufstehn, arbeiten, blablabla und ganzen jeden Tach datt gleiche, dann ge-ge Kopf, ich ich hab da Vielfalt, ich (.) ich fand's geil, ich find's geil, es ist geil, einfach, also (.), ne? Das Leben, also so, aber irgendwann muss ja auch Schluss sein, sagen wir mal so, ne? So und (.) aufhörn will man nie wirklich eigentlich.

c) Selbstanklage und Reue

C: Ja, früher äh als die Pubertät gerade angefangen hat, ist das sehr schwierig gewesen mit mir. Da hab ich, war ich auf ner E-Schule.

I: Mhm.

C: Äh ich hatte oft W-Wutausbrüche. Man kann schon sagen, dass ich sehr CHOLERISCH gewesen bin.

I: Mhm.

C: Ähm (...), tja, dieses soziale Miteinander war nicht intakt. Es war eher gesagt total im Eimer. Also keine Freunde wirklich. Man KONNTE es mit mir kaum aushalten.

4. Folgerungen

- Wer Jugendliche erziehen will, sollte ihre Erfahrungsmuster rekonstruieren.
- Es geht nicht darum, alles zu glauben, sd. Erfahrungsmuster zu verstehen und zu qualifizieren.
- Jugendliche sind aktiv in den Verlauf ihres „Falles“ eingebunden.
- Wirkungen ergeben sich nicht aus Maßnahmen, sondern aus der subjektiven Erfahrung einer Maßnahme je nach individuellen Umständen.
- Kriminologisch wünschenswert ist der Ausbau breiter Forschungen zu subjektiven Erfahrungsmustern und die Koppelung mit anderen Formen der Wirkungs-/Folgenforschung.

Literatur

- Dollinger, B./Heppchen, S., 2019: Narratives of Conviction and the Re-storying of 'Offenders'. In: J. Fleetwood/L. Presser/S. Sandberg/T. Ugelvik (Hg.): The Emerald handbook of narrative criminology. Bingley. S. 303-320.
- Eglin, P./Hester, S., 1992: Category, predicate and task: The pragmatics of practical action. In: Semiotica. 88. Jg., S. 243-268.
- Hall, C./Juhila, K./Matarese, M./van Nijnatten, C. (Hg.), 2014: Analysing social work communication. London.
- Komter, M., 1998: Dilemmas in the Courtroom. London.
- Lepper, G., 2000: Categories in text and talk. London.
- Messmer, H./Hitzler, S., 2008: "Die Hilfe wird beendet werden hier" - Prozesse der Deklientifizierung im Hilfeplangespräch aus gesprächsanalytischer Sicht. In: Neue Praxis. 38. Jg., S. 166-187.
- Sacks, H., 1995: Lectures on conversation. Oxford, UK.
- Silverman, D., 1998: Harvey Sacks. Social science and conversation analysis. Cambridge.
- Stokoe, E., 2012: Moving forward with membership categorization analysis: Methods for systematic analysis. In: Discourse Studies. 14. Jg., S. 277-303.